



## Re-Law Berlin

### Leitfragen zu Entscheidungen - *Feminist Judgements* -

#### 1. Ersteindrücke: Vor/Urteile – *first impressions and prejudice*

- Wie nehme ich die Entscheidung wahr? Was löst Ärger, Zufriedenheit, Langeweile, Fremdheit, Zustimmung usw. aus?
- Empfinde ich die Entscheidung als richtig, fair, gerecht? Warum (nicht)?
- Welche Vorannahmen und welches Vorverständnis liegen der Entscheidung zugrunde – welche Vorannahmen prägen meine Wahrnehmung?

#### 2. Der Fall – *the case*

- Welcher Fall wird hier – als Sachverhalt, Tatbestand, Problem - erzählt? Über wen und was wird hier geurteilt?
- Welche Lebensrealität ist in der Entscheidung repräsentiert? Aus wessen Perspektive? Wer gibt den Ton an, was steht im Vorder-, was im Hintergrund?
- Wo spielt der gesellschaftliche Zusammenhang (k)eine Rolle?
- Wie ist die Entscheidung sprachlich gefasst? Welche Worte erzeugen welche Vorstellungen? Wessen Erfahrung wird wie wahrgenommen? Wen adressiert die Entscheidung nicht?

#### 3. Die Entscheidung – *the decision*

- Was wurde hier entschieden? Wem nutzt, wem schadet das? Was sind die Folgen, was die Effekte der Entscheidung?
- Wer hat entschieden?
- Welche Institution autorisiert die Entscheidung? Wer arbeitet dort? Woher kommt die Legitimation?
- In welchem Kontext handelt die Institution?
- Wer hat Zugang? Wer ist berechtigt, an diesem Ort wie und worüber zu sprechen? Welche Beweise werden verwertet?
- Welche formellen (Prozess-/Verfahrensrecht, Geschäftsordnung usw.) und welche informellen (Routinen, Tradition usw.) Regeln gelten hier?
- Wie funktioniert die Herstellung, wie die Darstellung der Entscheidung? Welche Regeln gelten für Aufbau und Stil?
- Welche Normen sind zentral, welche fehlen? Welche Auslegungsmethoden finden sich?
- Welche Rolle spielt Intertextualität in der rechtlichen Begründung, also der Bezug auf Normtexte, Präjudizien (vorherige Entscheidungen), juristische Fachliteratur, empirische Studien, andere Quellen? Welche Bezüge werden wie hergestellt, welche fehlen?

**Brennpunkte - hotspots**

- Was ist in der Entscheidung – explizit, implizit - Gender, was Geschlecht und Geschlechterverhältnisse?
- Wird Intersektionalität bzw. mehrdimensionale Ungleichheit berücksichtigt?
- Wer ist hier Subjekt, wer hat inwiefern Handlungsmacht? Welche Rolle spielen Kollektive – als Gruppen, als Interessen, als Kontext?
- Was ist hier Gewalt, was ist Verletzung, was Verletzbarkeit?
- Was ist hier Gleichheit, Gleichberechtigung, Gleichstellung?
- Welche Vorstellung von Freiheit, Autonomie, Selbstbestimmung liegt zugrunde?
- Spielt Menschenwürde eine Rolle – und welche?

**4. Re-formulieren – re-writing**

- Soll die Entscheidung anders ausfallen? Welchen Mehrwert soll die reformulierte Entscheidung für wen haben?
- Soll die Entscheidung anders ausfallen – oder ist der Fall überhaupt nicht zu entscheiden? Steht die reformulierte Entscheidung für Reform oder Transformation – oder sind die Grenzen des Rechts erreicht, also: Revolution?
- Welche Vorstellung – von Gemeinsamem, von Gesellschaft, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit – prägt die neue Entscheidung?
- Welche Entscheidung kann die Institution in diesem Kontext überhaupt treffen? Wo stößt sie auf Grenzen, und was soll dann geschehen?
- Welcher Tenor kann in einer reformulierten Entscheidung die gewünschte Rechtsfolge erreichen? Soll entschieden werden, dass andere entscheiden?
- Welche Elemente sollen re-formuliert werden? Was will ich damit jeweils erreichen?
- Welches Wissen benötige ich für diese Re-formulierung? Wer schreibt was aus welcher Perspektive um?
- Welche Regeln will ich beachten, welche nicht? Was folgt daraus? Was darf und was darf (warum) nicht gesagt werden?
- Welcher Fall ist hier wirklich zu entscheiden („Sachverhalt“, „Sachbericht“)? Wie lassen sich Erfahrungen in die Entscheidung übersetzen? Auf welche Grenzen stößt das – und was folgt daraus?
- Wie will ich die Entscheidung juristisch begründen? Welche Rechtsnormen sind zentral? Welche Methoden der Auslegung will ich benutzen, welche Rolle soll insbesondere eine historische Auslegung (nicht) spielen?

- Wie will ich überzeugen – die Rechtsuchenden, andere Gerichte, verantwortliche Akteure, Fachpublikum, Öffentlichkeit?
- Wen will ich mit meiner Entscheidung noch erreichen – und wen nicht?

#### **4. Reflexion – *re-visiting***

- Wie nehme ich die re-formulierte Entscheidung nun wahr?
- Empfinde ich die Entscheidung jetzt als richtig/fair/gerecht - für wen und warum? Ist die Entscheidung jetzt interessant, überzeugend, angemessen usw.?

Anregungen verdanken wir einem Beitrag im Scottish Feminist Judgements Project, koordiniert von Sharon Cowan, Chloë Kennedy, Vanesso Munro; den Studierenden des Seminars Feminist Judgements an der HU Berlin, der Forschungsgruppe Recht-Geschlecht-Kollektivität, sowie dem Women's Court of Canada, dem England and Wales, dem Australian und dem U.S. Feminist Judgment Project, den Feminist Judgments in International Law.